

## Paar des Tages

### Bei Bestens war's kein Aprilscherz



Am 1. April 1964 hat sich das Paar kennengelernt – ein Aprilscherz war's aber keinesfalls. Denn heute feiern Heidemarie und Günther Besten, die im Holzbergweg 10 in Schorndorf wohnen, Goldene Hochzeit.

Auf einem großen Geflügelhof in Denkendorf, Kreis Esslingen, haben sie sich zum ersten Mal gesehen, weil sie den gleichen Beruf erlernt haben; Geflügelzüchter mit Staatlichem Berufsabschluss. Heute vor 50 Jahren wurde das Paar in Lorch standesamtlich getraut, einen Tag später war in der evangelischen Kirche in Lorch die Trauung. Den Lehrberuf gaben beide bald auf, „um etwas mehr zu verdienen“, wie Günther Besten sagt. Die erste gemeinsame Wohnung des Paares war in Lorch, wo der Jubilar bei der Firma Filter Knecht arbeitete, später zogen die Bestens nach Waldhausen. Der erste Sohn Dirk kam im Juli 1965 zur Welt, sein Bruder Ralf etwas mehr als ein Jahr später. Heidemarie Besten blieb zu Hause, bis die Kinder 15 Jahre alt waren. 1971 zog die Familie nach Schorndorf.

Acht Jahre später legte Günther Besten die Prüfung als Pharmareferent bei der IHK in Köln ab, seine Frau war etwa 20 Jahre bei Edeka beschäftigt. Inzwischen freut sich das Paar über sechs Enkelkinder, allesamt Mädchen, und sagt: „So war unser Familienglück perfekt.“ Zum großen Hobby wurden das Reisen und die heimischen wilden Orchideen. Spanien war das Hauptreiseland des Ehepaars, das immer wieder besucht wurde – mit dem Pkw. Aber auch Österreich, Südtirol und die Türkei haben die Bestens gesehen.

Bild: Bernhardt

## Kompakt

### PC-Kurs für Senioren in der Rainbrunnenschule

**Schorndorf.** Der Computerkurs für Seniorinnen wird von der PC-AG der Gemeinschaftsschule Rainbrunn auch in der zweiten Schuljahreshälfte wieder angeboten. Wer sich im Umgang mit dem PC noch etwas weiterbilden oder als Anfänger die ersten Schritte wagen möchte, ist bei den Schülern der Klassen 7 bis 9, welche die Senioren unterstützen, willkommen. Kurs-tag ist jeweils mittwochs von 14.15 bis 15.45 Uhr. Ort ist die Gemeinschaftsschule in der Rainbrunnstraße 22. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung und weitere Informationen persönlich im Sekretariat der Schule oder telefonisch unter 0 71 81/9 92 80 ab 23. Februar.

### Lokale Agenda bezahlt Schnittkurs an Obstbäumen

**Schorndorf.** Die AG „Schorndorfer Apfelsaft/Schorndorfer Streuobstwiesen“ der Lokalen Agenda 21 bietet am Samstag, 21. Februar, von 14 bis 17 Uhr einen Schnittkurs an, der von Alexander Weißbarth vom Geschäftsbereich Landwirtschaft des Rems-Murr-Kreises geleitet wird. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Spittler-Stift. Die Kosten übernimmt die Lokale Agenda 21. Da die Teilnehmerzahl auf 50 begrenzt ist, ist eine Anmeldung unter <http://www.schorndorf.de/de/Leben-inSchorndorf/Ehrenamt-und-Vereine/Lokale-Agenda/Termine> erforderlich. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

### „Der Maulwurf Malsehn“ im Figurentheater Phoenix

**Schorndorf.** Die turbulente Geschichte um den Maulwurf Malsehn ist am Sonntag, 22. Februar, um 15 Uhr und am Mittwoch, 25. Februar, um 10 Uhr im Figurentheater Phoenix zu erleben. Die Aufführung nach dem Kinderbuch von Julia Cunningham ist geeignet für Menschen ab fünf Jahren. Karten gibt es unter ☎ 0 71 81/93 21 60. Weitere Infos auch unter [www.figuren-theater-phoenix.de](http://www.figuren-theater-phoenix.de).

# Fyrras Nassry paukt für seine Zukunft

Wenn der irakische Asylbewerber den Medizin-Vorbereitungskurs besteht, darf er als Arzt in Deutschland arbeiten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED BERND KLOPPER

Schorndorf/Weinstadt.

Es ist noch ein mühsamer Weg, der dem irakischen Arzt Fyrras Nassry bevorsteht – doch eine große Hürde hat er schon gemeistert: Der mittlerweile in Schorndorf lebende 39-jährige Asylbewerber hat seine Aufnahmeprüfung für den Medizintest bestanden. Wenn er nun auch den Medizin-Vorbereitungskurs schafft, erhält er Ende des Jahres seine Zulassung als Arzt.

Noch vor den Sommerferien hat Fyrras Nassry kaum Lust gehabt, zum Sprachkurs in der Volkshochschule zu gehen. Dem Iraker, der in seiner Heimat als Anästhesist gearbeitet hatte, fehlte eine Perspektive. Seit Herbst 2013 lebte er im Asylbewerberheim am Großheppacher Heuweg, wartete vergeblich darauf, dass der deutsche Staat ihn als Flüchtling anerkennt. Hoffnung bekam der 39-Jährige erst wieder durch Kathrin Dyckerhoff. „Die Frau war wie ein Licht im dunklen Tunnel“, sagt Fyrras Nassry. Denn die Grunbacherin, die sich ehrenamtlich um den Asylbewerber kümmert, stieß durch Zufall auf ein Programm für ausländische Mediziner. Um den Ärztemangel zu beheben, zahlt das Jobcenter einen achtmonatigen Vorbereitungskurs. Wer den besteht, der kann die Approbation beantragen. Doch um den Kurs besuchen zu dürfen, muss erst mal ein Test gemeistert werden. Der wiederum setzt bessere Deutschkenntnisse voraus. Und so startete unsere Zeitung am 1. Oktober 2014 einen Aufruf: Gesucht wurden Menschen, die sich mit Fyrras Nassry auf Deutsch unterhalten. Noch am selben Tag bimmelte bei Kathrin Dyckerhoff mehrmals das Telefon – und seitdem geht es in Fyrras Nassrys Leben bergauf.

### „Es ist eine reine Freude gewesen“

Einen wichtigen Beitrag dazu haben Ingeborg und Rolf Bachmann geleistet. Das Ehepaar aus Endersbach hat sich sofort bei Kathrin Dyckerhoff gemeldet und seine Hilfe angeboten. „Das war wie ein Sechser im Lotto“, sagt Kathrin Dyckerhoff. Denn Ingeborg Bachmann ist Deutschlehrerin, ihr Mann Internist. Die perfekte Kombination für Fyrras Nassry. Fortan kam der Iraker dreimal in der Woche zu den Bachmanns. Sie gab ihm Nachhilfe in deutscher Grammatik, er paukte mit dem Asylbewerber Medizin-Deutsch. „Es ist eine reine Freude gewesen“, sagt Ingeborg Bachmann und lächelt. Denn Fyrras Nassry hat einen unheimlichen Ehrgeiz entwickelt. Die vielen lateinischen Begriffe, die in der Medizinsprache im Deutschen verwendet werden, fallen Fyrras Nassry nicht leicht, schließlich hatte er an der Schule im Irak kein Latein. Aber er gibt sein Bestes.

Die Bachmanns sind nicht die Einzigen, die Fyrras Nassry helfen. Da ist die Familie Rehberg aus Berglen, mit der der 39-Jährige seine Deutschkenntnisse verbessert. Dann gibt es drei ältere Frauen aus Waiblingen, die sich unabhängig voneinander ab und zu



Ingeborg Bachmann übt mit Fyrras Nassry (Mitte) seit Oktober deutsche Grammatik, Dr. Rolf Bachmann Medizin-Deutsch. Unter anderem durch die Hilfe des Endersbacher Ehepaars hat es der 39-jährige Iraker geschafft, sich für den medizinischen Vorbereitungskurs zu qualifizieren. Wenn er den besteht, kann er in Deutschland seine Zulassung als Arzt beantragen.

Bild: Habermann

mit dem Iraker treffen, um gemeinsam Zeitungsartikel zu lesen. Die ihn auch schon mal zu einem Konzert in der Liederhalle oder auf den Esslinger Weihnachtsmarkt mitgenommen haben. Und da ist das Ehepaar Völker aus Schorndorf, das sich um Fyrras Nassry gekümmert und ihm ein Einzelzimmer-Appartement im ehemaligen Schwesternwohnheim des Schorndorfer Krankenhauses besorgt hat. Mit eigenem Bad und eigener Küche. Dort wohnt der irakische Arzt seit 1. Februar.

Er durfte vorzeitig aus dem Weinstädter Asylbewerberheim ausziehen, dank einer Genehmigung durch Landrat Johannes Fuchs. Dafür hatten sich Karl-Otto Völker und Kathrin Dyckerhoff beim Landrat starkgemacht. Begründet werden konnte die Ausnahme durch die besondere Situation: Schließlich muss Fyrras Nassry viel lernen, um den medizinischen Vorbereitungskurs bestehen zu können – und dafür braucht er Ruhe. Und die hatte er im Asylbewerberheim nicht wirklich, da dort immer mehrere Männer gemeinsam in einem Zimmer untergebracht sind.

Am 2. März nun startet der medizinische Vorbereitungskurs. Wenn Fyrras Nassry all die Prüfungen, die damit zusammenhängen, besteht, dann kann er in Deutschland seine Zulassung als Arzt beantragen. Das heißt allerdings noch lange nicht, dass er dann gleich als Anästhesist arbeiten kann wie im Irak. Denn auch die Facharztbildung im Ausland wird in Deutschland nicht so ohne weiteres anerkannt. Wobei Fyrras Nassry das gar nicht so schlimm findet: Eigentlich

wollte er im Irak ja als Augenarzt arbeiten. Aber damals, als die Amerikaner den Diktator Saddam Hussein stürzten, hätte er in dem Bereich im Südirak arbeiten müssen. Und das wollte er nicht, weshalb er sich entschied, Anästhesist zu werden.

So gesehen reicht es ihm erst mal, überhaupt wieder als Arzt arbeiten zu können. Mit der Approbation hätte Fyrras Nassry auch die Sicherheit, in Deutschland bleiben zu dürfen. Derzeit muss er aber immer noch ein wenig bangen. „Sein Asylantrag ist nach wie vor unbearbeitet“, sagt Kathrin Dyckerhoff. Im November hatte sie mal bei der zuständigen Stelle in Karlsruhe nachgehakt. Da erfuhr sie, dass der Irak derzeit

nicht zu den Ländern zählt, die bei der Bearbeitung von Anträgen oberste Priorität haben. Und dass momentan erst noch Anträge von Irakern bearbeitet werden müssen, die 2012 gestellt wurden. Eine frustrierende Erfahrung. Aber Fyrras Nassry hat trotz allem eine Perspektive – und über die ist er unheimlich froh. „Ich möchte nur Danke sagen.“

Fyrras Nassry hat eine Zukunft, weil Ehrenamtliche ihm geholfen haben und helfen. Beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge kam niemand auf die Idee, ihm den medizinischen Vorbereitungskurs anzubieten. Denn keiner fragte nach der beruflichen Qualifikation.

## Vorbereitungskurs für ausländische Ärzte

■ Am 2. März wird es ernst: Dann beginnt für Fyrras Nassry der achtmonatige Medizin-Vorbereitungskurs, den das Jobcenter für ihn bezahlt – und zwar beim Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (BFW) in Stuttgart.

■ Bis zum 1. Mai sind dann 336 Stunden sprach- und fachsprachlicher Unterricht angesagt. Vom 4. Mai bis Anfang Juli gibt es theoretischen Unterricht mit fachsprachlichem Unterricht (ebenfalls 336 Stunden). Vom 6. Juli bis 2. Oktober steht dann ein Praktikum im Mittelpunkt. Am

liebsten wäre es Fyrras Nassry, wenn er im Schorndorfer Krankenhaus den praktischen Teil des Kurses absolvieren könnte.

■ Im Oktober muss Fyrras Nassry eine eintägige Abschlussprüfung bestehen. Hat er die bestanden, kann er seine Zulassung als Arzt beantragen.

■ Teilnahmevoraussetzung für den Kurs ist der Abschluss eines Medizinstudiums im Ausland, der Abschluss B1 in der deutschen Sprache und die Bestätigung des Eingangs der Unterlagen beim Regie-rungspräsidium.

# Historie aus weiblicher Sicht

Unter dem Dach des Kulturforums soll eine Frauengeschichtswerkstatt gegründet werden

VON UNSERER MITARBEITERIN SIGRID KRÜGEL

Schorndorf.

Geschichtliche Ereignisse werden gewöhnlich aus der Sicht von Männern erzählt. Eine Frauengeschichtswerkstatt soll damit Schluss machen. „Wenn wir wollen, dass über mehr Frauen aus der Geschichte etwas bekannt wird, müssen wir das selber in die Hand nehmen“, sagt die Schorndorferin Gabriela Uhde, die die Idee dazu hatte.

50 Jahre schmückt das Mosaik des Künstlers Hans von Stockhausen jetzt schon das Rathaus. „Die Weiber von Schorndorf“ retteten die Stadt vor der Übergabe an die Franzosen und gingen dafür in die Geschichte ein. Aber sonst sieht es schlecht aus, was das Wissen über historische Frauengestalten angeht. Dass sich im Spätmittelalter Schorndorferinnen ins politische Geschehen einmischten, hat zum Beispiel erst die Schorndorfer Politologin und Germanistin Gabriela Uhde aufgedeckt – anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums des „Armen Konrad“ im vergangenen Jahr.

### Auslöser Bauernaufstand

Auf Initiative der seitherigen Stadtarchivarin Edith Holzer-Böhm hatte Uhde in 500 Jahre alten Akten über die Beteiligung von

Frauen an dem Bauernaufstand geforscht. „Dabei bin ich auf Dinge gestoßen, mit denen ich nie gerechnet hätte“, erzählt Uhde. Auf Katharina Böschin zum Beispiel, Ehefrau von Ulrich Entenmayer, die selbstverständlich auch bei der Heirat ihren Namen behielt – „was bei uns erst seit der Namensrechtsänderung 1992 wieder möglich ist“.

Oder dass in den Originalakten aus dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart zwar eine Messerschmiedin genannt wird, bei der Übertragung in heutiges Schriftdeutsch aber flugs ein Messerschmied daraus gemacht wurde. „Offenbar konnte sich der zuständige im Hauptstaatsarchiv nicht vorstellen, dass eine Frau im Jahr 1514 Messerschmied war.“ Uhdes Fazit: „Selbst im Jahr 2014 gehen Frauen der Geschichtsschreibung verloren.“

### Etliche motivierte Frauen

Doch abfinden wollte sich die 52-Jährige damit nicht. Vom Frauengeschichtskreis in Augsburg hatte sie 2014 wichtige Informationen für ihre Recherchen bezogen. Warum also nicht auch in Schorndorf eine solche Frauengeschichtswerkstatt gründen? „Es gibt in Schorndorf etliche interessierte und motivierte Frauen“, ist Uhde überzeugt. „Das habe ich bei meinen Vorträgen gemerkt.“

Organisatorisch könnte eine Frauengeschichtswerkstatt beim Kulturforum angesiedelt werden. In der Sektion Heimat-, Natur- und Traditionspflege. Geschäftsführerin Alexa Heyder hätte nichts dagegen. Eine Frauengeschichtswerkstatt würde perfekt in die Sektion passen. „Es ist ganz im Sinne



„Eins gemeinen Burgers Weib“ auf dem Weg zur Arbeit im Weinberg zeigt der Holzschnitt von Jost Amman aus dem Jahr 1586.

des Kulturforums, dass historische Themen präsent sind.“

Gemeinsam mit dem Stadtmuseum hat das Kulturforum deshalb die Leiterin der Esslinger Frauengeschichtswerkstatt eingeladen. Dr. Gudrun Silberzahn-Jandt wird über die vor 20 Jahren von ihr mitgegründete Geschichtswerkstatt berichten. Fünf Bücher, eine Ausstellung und mehrere

Stadttrundgänge, sowie Schilder, die an berühmte Frauen der Stadt erinnern, sind das sichtbare Ergebnis der Gruppe. In Schorndorf wird die Kulturwissenschaftlerin berichten, wie die Arbeit inhaltlich und strukturell ausgerichtet ist, wie sie sich über die Dauer veränderte und wie sie Impulsgeberin für die Stadt ist und weiter sein kann.

### Korrektur in Wikipedia

„Wir wollen von ihren Erfahrungen profitieren“, sagt Uhde. „Und können vielleicht die Kinderkrankheiten eines solchen Projektes überspringen.“ Denn wenn sich genügend Interessierte finden, könnte bald schon eine Frauengeschichtswerkstatt unter dem Dach des Kulturforums auf den Weg gebracht werden – vielleicht mit dem Frauenstadtrundgang als erstem Projekt. Gabriela Uhde zumindest ist überzeugt, dass das Vorhaben gelingen kann und irgendwann der Eintrag von Schorndorf im Internetlexikon Wikipedia zurechtgerückt werden wird. „Unter ‚Söhne und Töchter der Stadt‘ sind 44 Männer verzeichnet und gerade mal zwei Frauen“, sagt die Politologin. Es sei an der Zeit, das zu ändern.

## Vortrag

■ Dr. Gudrun Silberzahn-Jandt spricht am Donnerstag, 26. Februar, zum Thema Frauengeschichtswerkstatt. Beginn ist um 20 Uhr im Stadtmuseum (Kirchplatz).